

Dienstag den 9. Oktober 1917

Dresdner Volkszeitung

Bürgertum im Gesamverbund mit den ländlichen Erfahrungen der Bevölkerung! Es muss verlangt werden, dass der Kämpfer des Deutschen seine Politik vereidigt. Wie soll man im Ausland Glauben finden, wenn die Situation gegen den Reichstag solche Bilder treibt?

Aba. Stiegemann gibt der Empfindung Ausdruck, dass die Regierung den ganzen Konflikt verschuldet hat. Da diesem Auftritten kommt die Wiederkehr der Revolution keinen Anlass. Die Arbeit darf nicht politisiert werden. Man pari das Volk nicht teilen im Vaterlandstreit und Parteidistanz: es alle verhindern möchten das Vaterland. Es schint, als ob der Abgesetzte nicht die Pflichten der Auflösungsarbeit doch nicht richtig erfüllte hat. Das wird aber zum Bildnis über den Reichstag aufgenommen, sollte zunehmend prahlwütig werden. Vermischte Generalversammlungen sollten breit daran, das bei den Vorläufen die Politik ausgeschlossen habe. So mit Bildern erreichen Sozialist gegen den Reichstag ein unheilvolles Ende gewinnen. Das Einigungskomitee ist zu bewahren, aber die Generalversammlungen haben auch im Interesse der Arbeit einen Stand auf die Unternehmer ausgeschafft.

Staatssekretär v. Ruykemann: Das Auswärtige Amt hat mit der Sonderkommission nichts zu tun. Sowohl im Namen des Auswärtigen Amts daran beteiligt sein, dann wird er entfernt.

Ministerialrat v. Stein: Die Verhandlungen der Generalversammlungen sind nicht ausreichend fortgeschritten und hat zum Ausdruck gebracht,

daß freie Streitkräfte werden müssen. Das Major verlässt die Abstimmung der Oberschule Herrenleutnant, die am 21. Juli 1917 abgeschlossen sind. Darin wird dargestellt und die Konventionen des Ausdrucks. Die Vorberatungen werden aufgeführt, umfasst zu werden. Diese Arbeit ist für jede Division einheitlich einzurichten. Versuchungen nach alles werden, was die Truppen bestimmt bestimmt kann. Die Auflösung muss zweckmäßig sein. Das Kriegsministerium fordert das, um der Auflösung notwendiges Material. Zudem muss dieses Vorberatung, Kluge, Jethmar, Büche, Theater usw. Bei den Vorberatungen keine Diskussionen machen, aber es ein Angriffen eingeschlossen. Außerdem sind Ausführungen bei den Truppen eingerichtet. Weitere Arbeit ist die Auflösung: sind die Versuchungen des Kreises, die militärische Entwicklung, die Folgen einer Niederlage Deutschland, die gesuchte militärische Lage, die Taten am See und zu den Landesfürsten, wirtschaftliche Fragen.

Einführung der Friedensabstimmung

Am. 15. September 1917 ist eine solche Verhandlung eingangen, in der die Auflösungsarbeit in Vaterlandstreit unterstellt umgestaltet wurde. Zuerst unterscheidet sich auch bei den Erörterungen einander. Überzeugungen über strategische und seine Unterordnungen einzuhalten, wenn ein Soldat danach fragt, dann soll ihm Auskunft gegeben werden.

Kriegsminister v. Stein (fortlaufend): Die Erklärungen mit diesem Auflösungsdienst noch fortsetzt ausgetragen. Es kommt hierzu vorzusehen, die werden aber bestätigt. Es besteht nicht die Absicht, Politik in die Arme zu bringen. Es würde dagegen mit aller Strenge auftreten.

Oberst Weiz erklärt, daß die Kosten aus den Kriegsosten gedeckt werden. Private Mittel kommen nicht in Frage.

Am. Dr. David: Mit dieser Auflösungsarbeit hat man die Politik in das Meer hineingetragen. Das bestätigen Tausende von Soldatenbüchern. Die Kriegserneuerung führt jedoch das Benehmen ihres Vorgehens einzuhalten: deshalb muss ihr zweiter Punkt, wenn in den Truppen geholt wird, wie müssen uns gegen Friedensabstimmung wenden, so sind das Dinge, die wir müssen wissen in die Gründung der Kriegsschule führen und alles das einige Tage nach der Abrechnungsabteilung des Reichstags! Im nächsten Jahre stehen unzählige alte Leute, die von Politik mehr verstanden, als die zur Auflösung berufenen Offiziere. Der „Führer“ ist sicherlich Vorgesetzter, der neuen Wiederspruch kennt. Mindestens müsste man

freie Diskussion

gestatten, sonst wird Machtmissbrauch unter den Mannschaften entstehen. Auf diese Art muss man das Vertrauen vertiefen. Will man wirklich politische Ausführungen, dann mache man Versammlungen und berufe Redner aller Parteien, nicht nur die Herren Druck, Blatt und andere allgemeine Agitatoren. Die Soldaten stehen nicht auf dem Boden der Kriegspolitik.

Redner vertritt Konservativen eines Armeeforces, die Angaben enthalten, die sich in keiner Weise als zutreffend erwiesen haben. Die ganze Tätigkeit der Vaterlandspartei auch Friedensverlängernd wirken. Tatsache ist, daß

in amtlichen Büros Beiträge für die Vaterlandspartei eingesammelt werden. Bei Verteilung der Großlizenzen gibt man den Frauen allein die Flugblätter aus. Daogenau macht man sozialdemokratischen Rednern die größten Schwierigkeiten.

Am. Max Wehr: Seine Ansicht hätten nicht den blutigen Kriegswahl in das Meer zu tragen, aber die Soldaten müssten über die unerlässliche Politik aufgeklärt werden. Die gehörten Zeitschriften seien noch nicht zum Amt und damit völlig einzuhalten.

Aba. Gruber: Der lange Sonnabend war sehr glücklicher Tag, die Schrift trug aber nicht den Reichstag. Der Kriegsminister und Dr. Hoffmann waren sehr ausgeschaut operiert, daß höchst zu antworten, hat man den Konservativen aufgeschaut. Die Erklärungen, die im Raum waren abzuhören werden, durchführen völlig Stärke erhalten. Der Reichstag müsse einwandfrei im Reichstag erklären, daß er die Abstimmung der Deutschen nicht billige. Die Bilder in der Schwäbisch-Heide zeigten Material, es sollte jenseitig werden, wer dieses Material zur Verfügung gestellt habe.

Die Gruppe ist in allgemeinen einzuhalten. Jede Agitation gegen die Abrechnungsabteilung oder gegen die Rote des Reiches müsse in der Arme unterbleiben, sonst könnte man die Realisierung den Vorwurf der Spaltung nicht erzielen.

Staatssekretär Dr. Hoffmann stellt fest, daß er im Plenum am 8. Oktober seine fachlichen Ausführungen beendet hatte, als er die Abrechnungsabteilung verließ, daß also die Auflösung, er habe seine Rede abgebrochen, ein Missverständnis besteht. Gegen das, was er tatsächlich vorgebracht habe, sei auch von den Vorberatern eine Erwiderung nicht gemacht worden.

Am. Dr. Doe: In der Armut habe er überall den Kunden gehabt, daß der Krieg bald kommt sein möge. Nur an einer Stelle hat man stets an der Friedensabstimmung des Reichstags gebliebt. Dieser Stelle sei aber entsprechend gewidmet worden. Die Behauptung des Konservativen, Am. Lüddecke habe während zusammengehöriges Material gehabt, müsse im Reichstag Eindringung anstreben.

Am. Lüddecke: Der Konservativen im Reichstag erinnert, als der Konservativer mit einer unvorstellbaren Gewalt des Konservativen vom „unheimlich gesuchten Konservativen“ sprach. Das war

eine Propaganda des Reichstags.

Am. Lüddecke steht, daß in der Arme allgemein geplante Beobachtungen und Abwehrmaßnahmen verabschiedet wurden. Aber jetzt steht das Verteilung einer Division, die im Gegenteil direkt eine Annäherung an die Abrechnungsabteilung des Reichstags fordert. Es steht vor einem Generalversammlung einberufenen Sonnabend für den 10. Oktober die Abrechnungsabteilung zum Generalversammlung und die Abrechnungsabteilung zum Generalversammlung des Vaterlandspartei zu machen. Dazu wurde schließlich empfohlen, bei Mannschaften, die aus niedrigem Arbeitsmarkt kommen, recht vorbereitet zu sein, bei Mannschaften, die vom Lande kommen, kann man sich eher gegen lassen. Will man bestreiten, daß in der Arme Konservativen nur die Vaterlandspartei geplante und anderen sind? Der Reichstag muss im Plenum eine Reihe Erklärungen abgeben, welche die Generalversammlung und die Abrechnungsabteilung der Abrechnungsabteilung nicht unterbunden werden, sowie dass jede Agitation im Meer verboten wird.

Reichslandrat Dr. Michaelis teilt zur Ergänzung der Erklärungen des Staatssekretärs Hoffmann in der Bekanntmachung vom Sonnabend mit, dass seitens der Reichsgesetzgebungsbehörden von den ihnen nachgeordneten Stellen Berichte über eine etwaige Beeinflussung Unrechtsmauer durch Dienstliche Vorgänge im Kontext der Vaterlandspartei eingefordert werden sollen. Das Material, das bisher vorliegt, sei außerordentlich spärlich; es beschreibt sich auf fünf Fälle von untergeordneter Bedeutung, die durch die Reichsverwaltung im Rahmen der Rechtsabteilung gelungen seien. Einvernehmen werde wieder einmal aus dem Westen gekommen ist.

Herr Dr. Michaelis aber will sich richtig und insbesondere übernehmen.

Der Vorortmeister meint: Auf beiden Seiten der Vaterlandspartei wird man das Ereignis als einen Angriff auf konkurrierende Parteien und auf beiden Seiten mit einem Angriff auf die eigene Partei angesehen.

Herr Dr. Michaelis aber will sich richtig und insbesondere übernehmen. Wenn er jetzt die Reichsverwaltung im Rahmen der Rechtsabteilung gelungen seien, so kann er nicht mehr die Vaterlandspartei einzufordern, denn der Vaterlandspartei ist nicht mehr im Bereich der Rechtsabteilung.

Die allgemeine Deutsche Zeitung schreibt: Es kann kein Zweifel darüber gewesen, dass jeder Minister und jeder Beamte des Landes darüber, dass die Reichsregierung wieder einmal einen Erfolg erzielen konnte, um den Gläubern zu spielen.

Die allgemeine Deutsche Zeitung schreibt: Es kann kein Zweifel darüber gewesen, dass jeder Minister und jeder Beamte des Landes darüber, dass die Reichsregierung wieder einmal einen Erfolg erzielen konnte, um den Gläubern zu spielen.

Die allgemeine Deutsche Zeitung schreibt: Es kann kein Zweifel darüber gewesen, dass jeder Minister und jeder Beamte des Landes darüber, dass die Reichsregierung wieder einmal einen Erfolg erzielen konnte, um den Gläubern zu spielen.

Die allgemeine Deutsche Zeitung schreibt: Es kann kein Zweifel darüber gewesen, dass jeder Minister und jeder Beamte des Landes darüber, dass die Reichsregierung wieder einmal einen Erfolg erzielen konnte, um den Gläubern zu spielen.

Die allgemeine Deutsche Zeitung schreibt: Es kann kein Zweifel darüber gewesen, dass jeder Minister und jeder Beamte des Landes darüber, dass die Reichsregierung wieder einmal einen Erfolg erzielen konnte, um den Gläubern zu spielen.

Die allgemeine Deutsche Zeitung schreibt: Es kann kein Zweifel darüber gewesen, dass jeder Minister und jeder Beamte des Landes darüber, dass die Reichsregierung wieder einmal einen Erfolg erzielen konnte, um den Gläubern zu spielen.

Die allgemeine Deutsche Zeitung schreibt: Es kann kein Zweifel darüber gewesen, dass jeder Minister und jeder Beamte des Landes darüber, dass die Reichsregierung wieder einmal einen Erfolg erzielen konnte, um den Gläubern zu spielen.

Die allgemeine Deutsche Zeitung schreibt: Es kann kein Zweifel darüber gewesen, dass jeder Minister und jeder Beamte des Landes darüber, dass die Reichsregierung wieder einmal einen Erfolg erzielen konnte, um den Gläubern zu spielen.

Die allgemeine Deutsche Zeitung schreibt: Es kann kein Zweifel darüber gewesen, dass jeder Minister und jeder Beamte des Landes darüber, dass die Reichsregierung wieder einmal einen Erfolg erzielen konnte, um den Gläubern zu spielen.

Die allgemeine Deutsche Zeitung schreibt: Es kann kein Zweifel darüber gewesen, dass jeder Minister und jeder Beamte des Landes darüber, dass die Reichsregierung wieder einmal einen Erfolg erzielen konnte, um den Gläubern zu spielen.

Die allgemeine Deutsche Zeitung schreibt: Es kann kein Zweifel darüber gewesen, dass jeder Minister und jeder Beamte des Landes darüber, dass die Reichsregierung wieder einmal einen Erfolg erzielen konnte, um den Gläubern zu spielen.

Die allgemeine Deutsche Zeitung schreibt: Es kann kein Zweifel darüber gewesen, dass jeder Minister und jeder Beamte des Landes darüber, dass die Reichsregierung wieder einmal einen Erfolg erzielen konnte, um den Gläubern zu spielen.

Die allgemeine Deutsche Zeitung schreibt: Es kann kein Zweifel darüber gewesen, dass jeder Minister und jeder Beamte des Landes darüber, dass die Reichsregierung wieder einmal einen Erfolg erzielen konnte, um den Gläubern zu spielen.

Die allgemeine Deutsche Zeitung schreibt: Es kann kein Zweifel darüber gewesen, dass jeder Minister und jeder Beamte des Landes darüber, dass die Reichsregierung wieder einmal einen Erfolg erzielen konnte, um den Gläubern zu spielen.

Die allgemeine Deutsche Zeitung schreibt: Es kann kein Zweifel darüber gewesen, dass jeder Minister und jeder Beamte des Landes darüber, dass die Reichsregierung wieder einmal einen Erfolg erzielen konnte, um den Gläubern zu spielen.

Die allgemeine Deutsche Zeitung schreibt: Es kann kein Zweifel darüber gewesen, dass jeder Minister und jeder Beamte des Landes darüber, dass die Reichsregierung wieder einmal einen Erfolg erzielen konnte, um den Gläubern zu spielen.

Die allgemeine Deutsche Zeitung schreibt: Es kann kein Zweifel darüber gewesen, dass jeder Minister und jeder Beamte des Landes darüber, dass die Reichsregierung wieder einmal einen Erfolg erzielen konnte, um den Gläubern zu spielen.

Die allgemeine Deutsche Zeitung schreibt: Es kann kein Zweifel darüber gewesen, dass jeder Minister und jeder Beamte des Landes darüber, dass die Reichsregierung wieder einmal einen Erfolg erzielen konnte, um den Gläubern zu spielen.

Die allgemeine Deutsche Zeitung schreibt: Es kann kein Zweifel darüber gewesen, dass jeder Minister und jeder Beamte des Landes darüber, dass die Reichsregierung wieder einmal einen Erfolg erzielen konnte, um den Gläubern zu spielen.

Die allgemeine Deutsche Zeitung schreibt: Es kann kein Zweifel darüber gewesen, dass jeder Minister und jeder Beamte des Landes darüber, dass die Reichsregierung wieder einmal einen Erfolg erzielen konnte, um den Gläubern zu spielen.

Die allgemeine Deutsche Zeitung schreibt: Es kann kein Zweifel darüber gewesen, dass jeder Minister und jeder Beamte des Landes darüber, dass die Reichsregierung wieder einmal einen Erfolg erzielen konnte, um den Gläubern zu spielen.

Die allgemeine Deutsche Zeitung schreibt: Es kann kein Zweifel darüber gewesen, dass jeder Minister und jeder Beamte des Landes darüber, dass die Reichsregierung wieder einmal einen Erfolg erzielen konnte, um den Gläubern zu spielen.

Die allgemeine Deutsche Zeitung schreibt: Es kann kein Zweifel darüber gewesen, dass jeder Minister und jeder Beamte des Landes darüber, dass die Reichsregierung wieder einmal einen Erfolg erzielen konnte, um den Gläubern zu spielen.

Die allgemeine Deutsche Zeitung schreibt: Es kann kein Zweifel darüber gewesen, dass jeder Minister und jeder Beamte des Landes darüber, dass die Reichsregierung wieder einmal einen Erfolg erzielen konnte, um den Gläubern zu spielen.

Die allgemeine Deutsche Zeitung schreibt: Es kann kein Zweifel darüber gewesen, dass jeder Minister und jeder Beamte des Landes darüber, dass die Reichsregierung wieder einmal einen Erfolg erzielen konnte, um den Gläubern zu spielen.

Die allgemeine Deutsche Zeitung schreibt: Es kann kein Zweifel darüber gewesen, dass jeder Minister und jeder Beamte des Landes darüber, dass die Reichsregierung wieder einmal einen Erfolg erzielen konnte, um den Gläubern zu spielen.

Die allgemeine Deutsche Zeitung schreibt: Es kann kein Zweifel darüber gewesen, dass jeder Minister und jeder Beamte des Landes darüber, dass die Reichsregierung wieder einmal einen Erfolg erzielen konnte, um den Gläubern zu spielen.

Die allgemeine Deutsche Zeitung schreibt: Es kann kein Zweifel darüber gewesen, dass jeder Minister und jeder Beamte des Landes darüber, dass die Reichsregierung wieder einmal einen Erfolg erzielen konnte, um den Gläubern zu spielen.

Die allgemeine Deutsche Zeitung schreibt: Es kann kein Zweifel darüber gewesen, dass jeder Minister und jeder Beamte des Landes darüber, dass die Reichsregierung wieder einmal einen Erfolg erzielen konnte, um den Gläubern zu spielen.

Die allgemeine Deutsche Zeitung schreibt: Es kann kein Zweifel darüber gewesen, dass jeder Minister und jeder Beamte des Landes darüber, dass die Reichsregierung wieder einmal einen Erfolg erzielen konnte, um den Gläubern zu spielen.

Die allgemeine Deutsche Zeitung schreibt: Es kann kein Zweifel darüber gewesen, dass jeder Minister und jeder Beamte des Landes darüber, dass die Reichsregierung wieder einmal einen Erfolg erzielen konnte, um den Gläubern zu spielen.

Die allgemeine Deutsche Zeitung schreibt: Es kann kein Zweifel darüber gewesen, dass jeder Minister und jeder Beamte des Landes darüber, dass die Reichsregierung wieder einmal einen Erfolg erzielen konnte, um den Gläubern zu spielen.

Die allgemeine Deutsche Zeitung schreibt: Es kann kein Zweifel darüber gewesen, dass jeder Minister und jeder Beamte des Landes darüber, dass die Reichsregierung wieder einmal einen Erfolg erzielen konnte, um den Gläubern zu spielen.

Die allgemeine Deutsche Zeitung schreibt: Es kann kein Zweifel darüber gewesen, dass jeder Minister und jeder Beamte des Landes darüber, dass die Reichsregierung wieder einmal einen Erfolg erzielen konnte, um den Gläubern zu spielen.

Die allgemeine Deutsche Zeitung schreibt: Es kann kein Zweifel darüber gewesen, dass jeder Minister und jeder Beamte des Landes darüber, dass die Reichsregierung wieder einmal einen Erfolg erzielen konnte, um den Gläubern zu spielen.

Die allgemeine Deutsche Zeitung schreibt: Es kann kein Zweifel darüber gewesen, dass jeder Minister und jeder Beamte des Landes darüber, dass die Reichsregierung wieder einmal einen Erfolg erzielen konnte, um den Gläubern zu spielen.

Die allgemeine Deutsche Zeitung schreibt: Es kann kein Zweifel darüber gewesen, dass jeder Minister und jeder Beamte des Landes darüber, dass die Reichsregierung wieder einmal einen Erfolg erzielen konnte, um den Gläubern zu spielen.

Die allgemeine Deutsche Zeitung schreibt: Es kann kein Zweifel darüber gewesen, dass jeder Minister und jeder Beamte des Landes darüber, dass die Reichsregierung wieder einmal einen Erfolg erzielen konnte, um den Gläubern zu spielen.

Die allgemeine Deutsche Zeitung schreibt: Es kann kein Zweifel darüber gewesen, dass jeder Minister und jeder Beamte des Landes darüber, dass die Reichsregierung wieder einmal einen Erfolg erzielen konnte, um den Gläubern zu spielen.

Die allgemeine Deutsche Zeitung schreibt: Es kann kein Zweifel darüber gewesen, dass jeder Minister und jeder Beamte des Landes darüber, dass die Reichsregierung wieder einmal einen Erfolg erzielen konnte, um den Gläubern zu spielen.

Die allgemeine Deutsche Zeitung schreibt: Es kann kein Zweifel darüber gewesen, dass jeder Minister und jeder Beamte des Landes darüber, dass die Reichsregierung wieder einmal einen Erfolg erzielen konnte, um den Gläubern zu spielen.

Die allgemeine Deutsche Zeitung schreibt: Es kann kein Zweifel darüber gewesen, dass jeder Minister und jeder Beamte des Landes darüber, dass die Reichsregierung wieder einmal einen Erfolg erzielen konnte, um den Gläubern zu spielen.

Die allgemeine Deutsche Zeitung schreibt: Es kann kein Zweifel darüber gewesen, dass jeder Minister und jeder Beamte des Landes darüber, dass die Reichsregierung wieder einmal einen Erfolg erzielen konnte, um den Gläubern zu spielen.

Die allgemeine Deutsche Zeitung schreibt: Es kann kein Zweifel darüber gewesen, dass jeder Minister und jeder Beamte des Landes darüber, dass die Reichsregierung wieder einmal einen Erfolg erzielen konnte, um den Gläubern zu spielen.

Die allgemeine Deutsche Zeitung schreibt: Es kann kein Zweifel darüber gewesen, dass jeder Minister und jeder Beamte des Landes darüber, dass die Reichsregierung wieder einmal einen Erfolg erzielen konnte, um den Gläubern zu spielen.

Die allgemeine Deutsche Zeitung schreibt: Es kann kein Zweifel darüber gewesen, dass jeder Minister und jeder Beamte des Landes darüber, dass die Reichsregierung wieder einmal einen Erfolg erzielen konnte, um den Gläubern zu spielen.

Die allgemeine Deutsche Zeitung schreibt: Es kann kein Zweifel darüber gewesen, dass jeder Minister und jeder Beamte des Landes darüber, dass die Reichsregierung wieder einmal einen Erfolg erzielen konnte, um den Gläubern zu spielen.

Die allgemeine Deutsche Zeitung schreibt: Es kann kein Zweifel darüber gewesen, dass jeder Minister

als Katholiken dem Papst zu sagen, wie sehr wir seine Friedensbestrebungen begrüßen. Wir waren in dieser feierlichen Stunde erfreut davor, nahe Friedenbereitschaft als Ausdruck menschlicher und christlicher Schwäche zu deuteln. Wir sind es sicher, aber wir sind nicht kriegerisch. Wir fordern den Frieden im Namen Europas, das der Schöpfung erfüllt, uns freudig seines Sturzkurses zu machen, und es finanziell verbieten. Wir wissen, daß diesen Krieg eine Erde nicht haben kann, die das Volk erhöhten Einfluss auf die öffentliche Verwaltung und das ganze Leben in Staat und Gesellschaft einräumt. Doch nun habe ich vor! In seiner Eröffnungsrede sagte der Bürgermeister Dr. Weizel-Franz: „Unser Volk hat noch so unerhörten Eifer und Entschluss, daß ihm ein dauernder Frieden bestanden werde, und es hat mit tierischer Tapferkeit die Werte des Friedens, die das Land vernehmen, daß die künftige Weltordnung unter Aufsicht der Rechte und der Herrlichkeit der internationellen Großmächte und Völkerstaaten ruhen müsse. Auf Sitzung des Bürgermeisters wurden Bildungspläne erarbeitet, in den ersten und an den Wiener Konsultus abgesandt. Aus diesen Zeiten der Monarchie waren zu der Aufforderung Zusammendrücken und Telegramme eingetroffen.“

Neuer Friedensvorstoß von Stockholm.

Dem neuen sozialen Sozial-Demokraten wird aus Stockholm erwartet: Es soll eine Delegation des sozialistischen Friedenskongresses nach Stockholm eingeschlagen. Anwesend waren: Der Kurfürst Waldegrave, der Polizei-Kommandeur, die schwedische Regierung, von Stolz und Vibant, der Norwegische Kaiser, die Dänen Borghorst und Knud Bang und die schwedische Prinzessin und Prinz. Das Bureau beauftragte die britischen Mitglieder, also das Holländisch-Skandinavische Komitee, auf der Basis der von den verschiedenen sozialistischen Parteien eingerichteten Friedenskomitee eine Verhandlungsgrundlage für die kommende Friedenskonferenz auszuarbeiten. Nach vierjährigen Verhandlungen ist diese Aufgabe nunmehr erledigt. Das Resultat, das in einem umfassenden Abkommen zusammengefaßt wurde, wird veröffentlicht werden. Es enthält u. a. politische Vorstellungen zur Lösung der belgischen, italienischen, polnischen und der Balkanfrage und äußert sich auch über alle anderen in dem Abkommen berührten Punkte. Ein Komitee ist vollständig eingesetzt worden, und man hat die Unterschrift aller zweckdienlichen Mitglieder erreicht. Man kann durch den Vorstand die Absichten der Konferenz sehr gesetzlich zu haben, so daß die Union oder sozialistischen Parteien um ein gemeinsames Friedensprogramm sich erfreuen lassen wird.

Stürmische Debatten in Bordeaux.

Gest. 8. Oktober.

Die Sonnabend- und die Sonntagssitzung des Sozialistenkongresses in Bordeaux brachten noch keinerlei Klarheit, nur unklare Aussichten zwischen Mehrheit und Minorität.

Die Minorität hatte, um die Minoritätsstimme bei der Stange zu halten, politische Zugeständnisse machen müssen. Außerdem sahen auch die Minoritätsstimme zugeständnisse, so daß die gesamte Minorität heute geschlossen als je vorher der Mehrheitsfraktion gegenübersteht.

Heute Montag wird die Generalsitzung geschlossen. Kommunist Thomas hat eine große Rede angefangen. Nach vorläufiger Schätzung erzielt die Minorität von den 2812 Mandaten über 800 bis 900 Stimmen, die Minoritätsstimme über 400.

Ein Antrag Sedouys sucht eine Mittellinie zwischen den entgegengesetzten Anträgen zur Friedensfrage zu finden. Der Antrag wertet die Annahme von offiziellen Friedensbesprechungen sowie Fortsetzung der Kampfoperationen.

Bordeaux, 7. Oktober. (Rhein.) Der Serbe Konstantinovitch sprach über die Lage seines Vaterlandes und erinnerte an seine Pflicht gegenüber der Internationalen Föderation, die sowohl militärisch als auch politisch und diplomatisch eintritt, so daß der Vertreter von Paris in seine Pflichten eingeholt ist. Ein Telegramm der russischen Sozialistischen Partei bei dem Kongress nicht eingegangen ist, das er nur aus der Presse lese. Renaudel stimmte dem Antrag Sedouys zu und brachte einen Beischlusaantrag ein, der von der Abstimmung die sofortige Auslieferung des Abwurfs des Telegramms fordert. Der Parteiführer Budruil bemerkte, das Telegramm komme nach Paris, dem Sitz der Partei, gerichtet gewesen sein, nicht nach Bordeaux. Darauf sprachen verschiedene Redner für den Serben-Kontakt, der Freiheit und der Minorität. Brizon war einer Frieden ohne Konsolidierung und Entschädigungen gegenüber. Darauf antwortete: „Um Friedenslösungen gehörten zwei Brizons erwiderte: Deutlich sind wir ja nach Minorität und Hauptstadt gegangen, um die deutschen Sozialisten zur Arbeit für den Frieden aufzufordern. Sedouy bemerkte dagegen: Die Antwort auf meine Worte haben Sie auch bei mir gegeben. Raffort unterließ die neupopulistische Grundfrage Brizons. Um eines möglichst baldigen Friedens willen habe man einhellige Friedensklausuren nach Bordeaux zu gehen. Die allgemeine Aussprache wird am Montag Ende genommen werden.“

Bordeaux, 8. Oktober. In der Sonnabendsitzung des Sozialistenkongresses verlangte Goblet von der Minorität, die Verwaltung der Kräfte ist Stockholm durch die Regierung, erklärte sie aber für die Kriegsfreidate und die Teilnahme der Partei an der Regierung. Milhauds (Mehrheit) warf den Kämpfern die Verhängnislosigkeit für die Ansichten der Nation vor, durch die sie in Mitleidenschaft für die Verlängerung des Krieges mäzen. Er erinnerte an Dr. Helfrichs Schilderung, daß Deutschland erst besiegt sein möchte, wenn es Elsass-Lothringen verloren habe, und forderte eine Aufforderung an die neutralen Sektionen der Internationale, den Angriffen des Holländisch-Skandinavischen Ausdrusses zu ähnlichem Zorn zu beantworten, wie die französische Sektion. Goblet sprach gegen jede Stellungnahme des Partei an der Regierung. Schließlich erklärte Lebas, Bürgermeister von Bordeaux, der in deutscher Freundschaft gewesen war, zur Bekämpfung des im Land gebirgigen Klimas müßten die Kriegsfreidate eingesetzt werden. Sie verweigten, hieß sie den König von Preußen erwidern.

In der Nachmittagsitzung wurde ein Antrag der Kämpfer, gegen Dr. Goblet den Vorstoß der nächsten Sitzung zu übertragen, gegen die Kriegsfreidate und die Teilnahme der Partei an der Regierung. Milhauds (Mehrheit) warf den Kämpfern die Verhängnislosigkeit für die Ansichten der Nation vor, durch die sie in Mitleidenschaft für die Verlängerung des Krieges mäzen. Er erinnerte an Dr. Helfrichs Schilderung, daß Deutschland erst besiegt sein möchte, wenn es Elsass-Lothringen verloren habe, und forderte eine Aufforderung an die neutralen Sektionen der Internationale, den Angriffen des Holländisch-Skandinavischen Ausdrusses zu ähnlichem Zorn zu beantworten, wie die französische Sektion. Goblet sprach gegen jede Stellungnahme des Partei an der Regierung. Schließlich erklärte Lebas, Bürgermeister von Bordeaux, der in deutscher Freundschaft gewesen war, zur Bekämpfung des im Land gebirgigen Klimas müßten die Kriegsfreidate eingesetzt werden. Sie verweigten, hieß sie den König von Preußen erwidern.

Der Antrag zur Fortsetzung der Entschuldigung, mit der der Kon-

gress am 9. Oktober geschlossen werden soll, tritt aus 21 Mehrheits- und 17 Minoritätsstimmen bestehend, am Abend zusammen.

Der Rückzug nach links in der bürgerlichen Frauenbewegung.

Der Rückzug deutscher Frauenvereine, dem im vergangenen Jahr 1911 190 Organisationen die nationalen Vertretungen der bürgerlichen Frauenbewegung angehören und veranlaßt zu einer Aufführung am 5. September eine Aufführung zur Reorientierung. Vergleichen wir der früheren Sitzung, die der vom Bund einberufenen Konferenztag im Frühling 1912 stattfand, der Stimmrednerin gegenüber einnahm, bedeutete die Stimmabstimmung einen ganz eindeutigen Rückzug nach links. Die Hauptrednerin des Abends, Schulemann Else Lüders, gab an, daß die demobilisierende Wirkung des Krieges bewußt habe, daß wohl die wenigsten von mir den Standpunkt zu fordern seien, den sie vor dem August 1911 eingenommen. Der Kompaßwandler, der die Frauenbewegung gegenüber dem Mannenwahlrecht eingegangen, sollte nach den Erfahrungen des Krieges, in dem Mann und Frau sich so absolut auseinander gesetzten, nicht mehr aufrecht erhalten werden. Dagegen müßte ein eindringlicher Kampf geführt werden gegen die Kräfte des Egoismus und Mammonismus, die auch im Kriege die direkte Bedrohung des deutschen Volkes bildeten. Eine Wehrkirche für die Frauen sei in der tiefen Unterstützung aller Frauenbildungsgesellschaften und sozialen Fürsorge anzutragen. Ein Punkt darin, wie nah ich ihre Forderungen mit den Ausschreibungen der Sozialdemokratie berührten, ist, daß die Radikale sie durch Stellen aus den bekannten Reden an die deutsche Nation“ des sozialdemokratischen Schweizer Piaters Müller belegte.

Über die Stellung der Frau in der politisch-sozialen Neuorientierung Deutschlands hat der Bund eine Tendenzverfügung, die Regierung und Parlament im Reich und in den Bundesstaaten überreicht worden ist. Darin wird von der in höheren Kreisen, Regierungserklärungen, vornehmlich politischen Verbindlichkeiten betonten Heranziehung der Kräfte des Zusatzes des Volkes gesucht. Das ist folgerichtig, da die Frauen ein zufriedenstellendes Leben haben, um so mehr, als die Lösung der wichtigsten Fragen der Neuorientierung die Frauen entscheidend berührten. Die verantwortliche Mitwirkung der Frau in sozial-politischen, wirtschaftlichen und kulturpolitischen Fragen ist ein unabdingbares Erfordernis, das nur durch Einbeziehung der Frau in das aktive Wahlrecht in Gemeinde und Staat verwirklicht werden kann.

Sehr wichtig war, daß die Vorsitzende Dr. Bäumer betonte, daß die Heranziehung von Frauen zu parlamentarischen Kommissionen gefordert werden muß, nicht nur im Sinne einer gelegentlichen, unverbindlichen Beratung, wie während die Beteiligung der Leiterin der Frauenarbeitszentrale des Kriegsamt in Angelegenheiten der Wehrkirche.

Sehr interessant war, daß dabei die Vorsitzende mitteilte, daß unlängst an den Beratungen über den deutsch-englischen Friedensgenauauftauch im Haag von einem englischen Seite einer Frau mitwirkte, die für das Wohl des angefangenen Friedens ein ganz besonderes soziales Fühlen und Verständnis befand. Mit einer gewissen Bedenken meinte sie, das mit Recht konstatiert zu müssen, aus der zugleich eine mahnende Hoffnung flang, die man gerne behaupten unterstrichen gehört hätte. Sie nämlich, daß man nicht überflüssig soll, die Frauen zu den fünfzig Aufgaben des Böller-Berichts noch dem Kriege, zum „Abbau des Hasses“, müßte auch sel. Lüders irach heranzuziehen.

Deutsches Reich.

Alldeutsche Hoffnung auf Kriegsverlängerung!

Aus den Referaten, die aus dem alldeutschen Verbundstock gehalten wurden, geht hervor, daß die Führer der Deutschen Alldeutschen in ständiger Wachsamkeit begriffen ist. Zu dem offiziellen Angerionsprogramm, das im Osten Aufruhr und Unruhen, im eigenen Belgien und das Erboden von Wien verlangt, kam dieses noch durch Herrn Bremelius erhebliche Forderung nach dem Abwurf des Balkanien in Nordostdeutschland.

Das Wichtigste aber war das Aufrufen des Verbundstocks zum Krieg, aber die politische Lage. Der Krieg sollte nicht nur über Politik und Politik, auch Herr Dr. Michaelis war es bei ihm schon verdeckt, weil es ihm an der vollen Entschlossenheit fehlt, besonders aber wegen seiner Sichtung in der Politik und der Amtswürde an den Tag gestellt. Aber die richtige Einschätzung der aldeutschen Grundsituation brachte er in der Zahl der Geschäftsführer. Da gab Herr Clark seiner unverhofften Freude darüber Ausdruck, daß durch die entzündliche Sollung der Gegner der Krieg noch um einiges verlängert werde! Herr Clark jüngster

Die Antworten, die mittelsbar oder unmittelbar aus Amerika, aus England, Irland und Frankreich kommen, deuten darauf hin, daß dort die Verbindung der Regierenden und der neuen rechten Führer noch nicht gewonnen ist. So dürfen wir unsere Hoffnung auf die Verbleibende unserer Freunde — ein wichtiger Trost — aber immerhin ein Trost mit realistischem Gehalt. Denn er gewährt denen, die einen neuen deutschen Frieden erstreben, die Kraft, die Motivation in immer weiteren Kreisen des Vaterlandes zu tragen; er erwirkt seit der letzten Kriegszeit, der durch den Frieden der Geschäftsführer, daß das politische Kriegsgefecht bereit dem militärischen Siege entschieden ist.

Nach den Worten können die Aldeutschen nicht mehr langen, daß die Verlängerung des Krieges ihr eigentliches Ziel ist. Das ist sogar den Regierungen für die Verlängerung des Krieges darum beweist die Strenge des Sieges.

Der beste Triumph gegen die Vaterlandspartei.

Dem Vormarsch ging folgende Zürchtung zu:

„Um der Vaterlandspartei ein zahlenmäßig Gegen- gewicht zu geben, halten wir es für zweckmäßig, durch An- rufung an die Sozialdemokratische Partei deren Mitgliedschaft durch Beitritt zu föhren.“ (Folgen zahlreiche Unterschriften.)

Wir empfehlen dieses Vorgehen zur allgemeinen Nachahmung. Der der Vaterlandspartei und ihrer benachbarten Parteien gegenüber die politische Leben Deutschlands verfolgenden Agitation entgegenzuwirken und für sozialdemokratische Ziele einzutreten will, werde Mitglied der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands.

Ausland.

Russland.

Einstweiliger Rat der Republik Russland.

Petersburg, 2. Oktober. (Petersburg, Tel.-Agentur.) Es wird bekannt, daß das Korporatament auf Betreiben von Zaroff als einstweiliger Rat der Republik Russland bestimmt wurde. Er wird das Recht haben, Maßen an die Regierung zu richten, aus einer Interpellation, ferner das Recht der Initiative in Aktion, das d. Staat betreffen, und der Verhandlung über Wahlen und Koalitionen.

Der Hauptantrag des Kabinetts hat einen Unterschied von fast 100 Abstimmungswilligen eingetragen, der im Gläubigertum mit entsprechendem Anteil der Abstimmungswilligen von Moskau und Petersburg eine Zahl von 300000 der vorangegangenen Parteien für das Korporatament aufgestellt werden ist.

Ungarn.

Ungarn bricht die Verbindungen mit Deutschland ab. Amsterdam, 8. Oktober. Die Times meldet aus Montevideo: Die Regierung von Uruguay hat mit Zustimmung der großen Mehrheit der Abgeordneten von Kammer und Senat beschlossen, die diplomatischen und kommerziellen Beziehungen zu Deutschland abzubrechen und den deutschen Gesandten die Botschaft auszuhändigen. Besonders bedeckt ist die Abbrüfung der Beziehungen, die amerikanische Solidarität und die Sympathie mit den Alliierten zum Ausdruck zu bringen und die deutschen Kriegsverbündeten zu verurteilen.

Montevideo, 8. Oktober, Agentur Havas. Die Kammern haben mit 74 gegen 21 Stimmen den Abbruch der Beziehungen zwischen Uruguay und Deutschland ab. Der Senat beschloß den Abbruch mit 13 gegen 3 Stimmen.

Gewerkschaftsbewegung.

Die Dresdner Zimmer und die Gewerkschaft.

Am 1. Oktober nahm eine gut besuchte Delegationsversammlung der Dresden-Mitgliedschaft des Gewerkschaftsbundes Sitzung zu den zunehmenden Gewerkschaftsverhältnissen. Kamerad Walter Schmidts in seinem Bericht noch einmal den Gang der Beziehungen seit Kriegsausbruch und zeigt dabei, daß die Gewerkschaftsleitung jetzt immer bestrebt war, den Gewerkschaftsverhältnissen durch das Werk für eine entsprechende Erhöhung der Löhne Rechnung zu tragen, was in dieser Art immer dem sozialistischen Befreiungskampf der Gewerkschaftsorganisation begegnet. Noch deutlich verhängt und mit großer Spannung auf den Gewerkschaftsverbande warten, um dem Arbeitgeberkampf zu begegnen.

Am Arbeitgeberkampf wurde wieder das Verhalten des Dresdner Arbeitgeber-Bundes gegenüber den zwei Diensten im Reich, die ihren Diensten geringe Entlohnung gewährten, für den täglichen Weg nach der ungünstig gelegenen Arbeitsstelle.

Angeblich hielten hier folgendes: Ein Tagessatz kommt der Angehörige des Gewerkschaftsbundes für das Tagesarbeitsverhältnis, das er am Ende des Tages erbrachte, und zeigt dabei, daß die Verhandlungen jetzt immer bestrebt war, den Gang der Gewerkschaftsverhältnissen durch das Werk für eine entsprechende Erhöhung der Löhne Rechnung zu tragen, was in dieser Art immer dem sozialistischen Befreiungskampf der Gewerkschaftsorganisation begegnet. Noch deutlich verhängt und mit großer Spannung auf den Gewerkschaftsverbande warten, um dem Arbeitgeberkampf zu begegnen.

Eine schwache Kritik erfuhr das Verhalten des Dresdner Arbeitgeber-Bundes gegenüber den zwei Diensten im Reich, die ihren Diensten geringe Entlohnung gewährten, für den täglichen Weg nach der ungünstig gelegenen Arbeitsstelle.

Angeblich hielten hier folgendes: Ein Tagessatz kommt der Angehörige des Gewerkschaftsbundes für das Tagesarbeitsverhältnis, das er am Ende des Tages erbrachte, und zeigt dabei, daß die Verhandlungen jetzt immer bestrebt war, den Gang der Gewerkschaftsverhältnissen durch das Werk für eine entsprechende Erhöhung der Löhne Rechnung zu tragen, was in dieser Art immer dem sozialistischen Befreiungskampf der Gewerkschaftsorganisation begegnet. Noch deutlich verhängt und mit großer Spannung auf den Gewerkschaftsverbande warten, um dem Arbeitgeberkampf zu begegnen.

Die am 1. Oktober 1917 im Dresdner Rathaus liegende Delegationsversammlung des Gewerkschaftsbundes der Zimmerndeutschland, zahlte Dresden, nimmt mit Begeisterung davon Kenntnis, daß in die Zentralgewerkschaft der baugewerblichen Arbeiterorganisationen bemüht haben, mit dem Deutschen Arbeitgeber-Bund für das Baugewerbe über die Gewerkschaft einer dritten Gewerkschaftsgruppe in Verhandlungen zu treten. Die Versammlung erläuterte alle von den Gewerkschaften vorausgesetzten Gründe für eine weitere Gewerkschaftsgruppe für Dresden zutreffend, besondere, daß die Söhne der Zimmernde in Dresden und Umgebung zu keinem Zeitpunkt in einem besonderen Wohlstand stehen und daß in vielen anderen Berufen bedeutend höhere Löhne gewahrt werden. Mit Entzückung nimmt deshalb die Versammlung Kenntnis von dem anstehenden Verhalten des Vorstandes des Deutschen Arbeitgeber-Bundes für das Baugewerbe. Da der Spätherbst und Winter mit dem durch die Lagehalle verhinderten Verlusten Arbeitseinsatz und den ionischen Witterungsbedingungen verhindert werden, so steht die Absicht der Gewerkschaftsbundes, die Zentralgewerkschaft der baugewerblichen Arbeiter noch weiterhin vermehrt zu leben und das Unternehmen der Dresdner und Umgegend zu verschönern und das in vielen anderen Berufen bedeutend höhere Löhne gewahrt werden. Mit Entzückung nimmt deshalb die Versammlung Kenntnis von dem anstehenden Verhalten des Vorstandes des Deutschen Arbeitgeber-Bundes für das Baugewerbe. Da der Spätherbst und Winter mit dem durch die Lagehalle verhinderten Verlusten Arbeitseinsatz und den ionischen Witterungsbedingungen verhindert werden, so steht die Absicht der Gewerkschaftsbundes, die Zentralgewerkschaft der baugewerblichen Arbeiter noch weiterhin vermehrt zu leben und das in vielen anderen Berufen bedeutend höhere Löhne gewahrt werden. Mit Entzückung nimmt deshalb die Versammlung Kenntnis von dem anstehenden Verhalten des Vorstandes des Deutschen Arbeitgeber-Bundes für das Baugewerbe. Da der Spätherbst und Winter mit dem durch die Lagehalle verhinderten Verlusten Arbeitseinsatz und den ionischen Witterungsbedingungen verhindert werden, so steht die Absicht der Gewerkschaftsbundes, die Zentralgewerkschaft der baugewerblichen Arbeiter noch weiterhin vermehrt zu leben und das in vielen anderen Berufen bedeutend höhere Löhne gewahrt werden. Mit Entzückung nimmt deshalb die Versammlung Kenntnis von dem anstehenden Verhalten des Vorstandes des Deutschen Arbeitgeber-Bundes für das Baugewerbe. Da der Spätherbst und Winter mit dem durch die Lagehalle verhinderten Verlusten Arbeitseinsatz und den ionischen Witterungsbedingungen verhindert werden, so steht die Absicht der Gewerkschaftsbundes, die Zentralgewerkschaft der baugewerblichen Arbeiter noch weiterhin vermehrt zu leben und das in vielen anderen Berufen bedeutend höhere Löhne gewahrt werden. Mit Entzückung nimmt deshalb die Versammlung Kenntnis von dem anstehenden Verhalten des Vorstandes des Deutschen Arbeitgeber-Bundes für das Baugewerbe. Da der Spätherbst und Winter mit dem durch die Lagehalle verhinderten Verlusten Arbeitseinsatz und den ionischen Witterungsbedingungen verhindert werden, so steht die Absicht der Gewerkschaftsbundes, die Zentralgewerkschaft der baugewerblichen Arbeiter noch weiterhin vermehrt zu leben und das in vielen anderen Berufen bedeutend höhere Löhne gewahrt werden. Mit Entzückung nimmt deshalb die Versammlung Kenntnis von dem anstehenden Verhalten des Vorstandes des Deutschen Arbeitgeber-Bundes für das Baugewerbe. Da der Spätherbst und Winter mit dem durch die Lagehalle verhinderten Verlusten Arbeitseinsatz und den ionischen Witterungsbedingungen verhindert werden, so steht die Absicht der Gewerkschaftsbundes, die Zentralgewerkschaft der baugewerblichen Arbeiter noch weiterhin vermehrt zu leben und das in vielen anderen Berufen bedeutend höhere Löhne gewahrt werden. Mit Entzückung nimmt deshalb die Versammlung Kenntnis von dem anstehenden Verhalten des Vorstandes des Deutschen Arbeitgeber-Bundes für das Baugewerbe. Da der Spätherbst und Winter mit dem durch die Lagehalle verhinderten Verlusten Arbeitseinsatz und den ionischen Witterungsbedingungen verhindert werden, so steht die Absicht der Gewerkschaftsbundes, die Zentralgewerkschaft der baugewerblichen Arbeiter noch weiterhin vermehrt zu leben und das in vielen anderen Berufen bedeutend höhere Löhne gewahrt werden. Mit Entzückung nimmt deshalb die Versammlung Kenntnis von dem anstehenden Verhalten des Vorstandes des Deutschen Arbeitgeber-Bundes für das Baugewerbe. Da der Spätherbst und Winter mit dem durch die Lagehalle verhinderten Verlusten Arbeitseinsatz und den ionischen Witterungsbedingungen verhindert werden, so steht die Absicht der Gewerkschaftsbundes, die Zentralgewerkschaft der baugewerblichen Arbeiter noch weiterhin vermehrt zu leben und das in vielen anderen Berufen bedeutend höhere Löhne gewahrt werden. Mit Entzückung nimmt deshalb die Versammlung Kenntnis von dem anstehenden

Auslands-Marmelade Pfund 1.55

Gesalzener Fischrogen Pfund 1.50
Gesalzener Kabeljau Pfund 2.80

Fleischbrüh-Ersatzwürfel Marke „Krone“ . . . 10 Stück 36,-

Kürbis pfd. 17,-
Grünwaren täglich frisch

Ab Mittwoch abend: Aus eigener Räucherel

Haisisch in Stücken von $\frac{1}{4}$ bis $\frac{1}{2}$ Pfund . . . Pfund 3.90

Gesalzener Schellfisch Pfund 2.80

Gesalz. Schollen eignen sich besonders zum Kochen Pfund 1.50

Probieren Sie unsern Suppen-Extrakt Glas 2.65 und 5.20

Geräucherter Stockfisch . . . Pfund 3.70

Frisch. Kabeljau pfd. 1.06
Butt im Gelee $\frac{1}{4}$ Pfund 63,-
Sauré Gurken Stück 20,-

Sharpischer-Ersatz f. Ei. Pfad 20,-
Surol (Einnische-Essig) . . . Flasche 50,-

Salattunke ausgewogen Liter 70,-

Residenz-Rathaus

Helfet die Kartoffelernte einbringen!

Wollen die Städte weiter auf genügende Versorgung von Kartoffeln für das ganze Jahr rechnen, so genügt es nicht, daß eine große Ernte auf den Feldern steht, sie muß auch eingestrichen werden. Die Kräfte auf dem Lande, besonders im Osten unseres Vaterlandes, welcher die Versorgung des Königreichs Sachsen mit Kartoffeln zu erledigen hat, reichen nicht aus. Deshalb soll jede Frau, die mit Landarbeiten vertraut ist und sich auf die wenigen Wochen freimachen kann, sofort ans Land, um mitzuhelfen. Neun drei Wochen trennen uns von der Zeit, wo die ersten Früchte erwartet werden können. Jeder Lohn wird den Frauen je nach Leistung mehrere Centner anrechnungsfähige Kartoffeln gewährt. Diese werden den Kauf nehmen können. Außerdem erhalten sie Wohnung, Feuerung, Kartoffeln, frische Brot und Käsebrot.

Kriegsunterstützung wird nicht gekürzt.

Heimatdank-Geldlotterie

Hauptgewinn im diesjährigen Falle:
100 000 Mk.

Prämie 75 000 Mk., Fermer
Gew. v. 25 000 Mk., Sach-
nahme 25 PL.
Postgeld 10 000 Mk., teurer.
Postkarte 5 000 Mk., usw.

Ziehung

am 13., 14., 15., 16., 17. Nov.

Lose je 3 Mk.

in den Losgeschäften und im

K.S. Invalidendank

DRESDEN [S 420]
König-Johann-Straße 8

Bettstelle mit Auflage, wenn
gebraucht, zu ver-
schieden. Wünsche, 86 Pf.

Zeitungspapier, Allo 12

Zeitung, Allo 10 A, laut jed. Soh-

Wilde, Pirnaische Straße 10, II.

und Röderstraße 8, Döha. I. [S 800]

Wiederholung

Sächsische Angelegenheiten.

Bauern und Beamte.

Um diese beiden Gesellschaftsschichten brechen sich am Dienstag abends die Landtagsverhandlungen in der Sitzung ab. Anlaß dazu gaben zwei nationalliberale Entschließungen, die Maßnahmen gegen eine Verminderung des selbständigen Bauernstandes und die doppelte Anrechnung der Dienstjahr auch für die nicht direkt am Kriege beteiligten Beamtensachen forderten. Für den ersten Antrag kommen zur Begründung beachtliche Argumente ins Feld geführt werden, vor allem der immer bedenklicher eintretende Bodenmangel, der eine Folge der Wucherpreise für landwirtschaftliche Erzeugnisse ist. Aus den Ausführungen des Ministers des Innern geht hervor, daß die Regierung schon allerhand Mittelchen gegen den Handel mit landwirtschaftlichem Boden, unter anderem auch eine Verstärkung der Verbände, erwogen, aber keinerlei Eingreifen noch nicht für erforderlich erachtet hat. Genußliche Wohlthat legte in seinen kurzen und treffenden Ausführungen den Finger in die Wunde, indem er auf den Kriegsminister mit landwirtschaftlichen Erzeugnissen und gleichzeitig auf das Vertragen der Regierung in diesem Punkte hinwies.

Der zweite nationalliberale Antrag, der den Beamten für die Befreiung die während der Kriegszeit abgeleiteten Zulässigkeiten doppelt annehmen wollte, stand auf seiner Seite derartige Gegenstände, selbst bei den Nationalliberalen trat sich während der Verhandlungen offener Widerstreit hervor. Nur die Beamten unter den Nationalliberalen und die großstädtischen Vertreter unter ihnen, die wohl glaubten, daß ihre Wiederwahl von der Haltung der Beamten abhängt, standen hinter dem Antrage. Tatsächlich wurde der Antrag jedoch durch den Finanzminister, der schlagend darlegte, zu einem der nationalliberalen Forderungen sei. Als zu schließen war auch von den Konservativen abgelehnt und vom Genossen Reiche als unverantwortliche Begründung eines Teils der Leute verneint wurde, denen der Krieg größere Mehrbrüder als Vater ausgerichtet hatte, war das Schicksal des Antrags, ziemlich schon entschieden. Wenn er noch an die Finanzregulation zu verhindern wäre, könnte es sich nur noch darum handeln, ihm eine etwas bessere Begründung zu gewähren.

Die verfeindeten gewußt nicht, daß ein großer Teil der Beamten durch die Kriegsarbeit außerordentlich stark in Anspruch genommen worden ist; sie mögen gewiß eine Extraentlastung verhindert haben; die von den Nationalliberalen empfohlene Siedlung würde aber zu den längsten Ungerechtigkeiten führen; ähnlich auf der einen Seite auch den Beamten Vorsteherungen, denen der Krieg Dienstleichterungen gebracht hat, so große Rasse der nichtangestellten Überbürdeten Personen ist, vor allem auch die Arbeiter, völlig leer ausgehen lassen.

Der Verfassungsausschuß des Landtags

Zum gehörn erneut Stellung zu dem bereits gefassten Beschuß, wonach die Regierung im Bundesrat für eine allgemeine volkstümliche und freiheitliche Neugestaltung wirken soll. Die Erste Kammer hatte es bestimmt abgelehnt, jedem Reichsfürsten beizutreten, daher mußte sich der Verfassungsausschuß erneut damit befassen. Er beschloß gegen die Stimmen der Konservativen, bei dem heiter geäußerten Feindschaftssehen zu bleiben.

Außerdem verabschiedete der Ausschluß den Bericht über die Reform der ersten Kammer, der noch in dieser Woche, wahrscheinlich am Donnerstag, in der Zweiten Kammer zur Abstimmung kommen soll.

Dem Landtag

zwei Gesetzentwürfe zugegangen, der eine (Dekret 52) sieht die Präferenzen für die außerordentliche Tagung infolge der ungewöhnlich langen Dauer und der Regierung von 250 auf 300 R. (für in Dresden wohnende Abgeordnete von 125 auf 200 R.) und für die Mitglieder der beiden außerordentlichen Deputationen werden 100 R. (für in Dresden wohnende 5 R.) besondere Entschädigungen gewährt.

Elchard.

Von Viktor Scheffel

(Nachdruck verboten.)

Heribolds Leben hing an schwachen Fäden. Er sah rings umheimischen Gefährten, wen blöder Mist begann zu schwärmen, das Weinen stand ihm nah, aber ein richtiger Zug fehlte auf im Bereichschein zur Stunde der Gefahr — wie ein Stern sinkt ihm der Heideblume tonnenschwer aufs Antlitz herüber, da drang er mit angstvollen Schritten durchs Bettummauer zu einer. Vor ihr kam es ihm nicht schwer, zu knien, ihr Liebster kam ihm Vertrauen, mit ausgebreiteten Armen flehte er im Schatz.

"Sieht, sieht," rief die Heideblume, der Mann der Zukunft muß ja töricht, als er aussieht, er steht lieber vor mir, als vor der grünen Fahne." Sie nahm gründig aus den Lippenwunden, sprang vom Stuhl und streckte ihn wie ein albernes Tier. "Fürcht dich nicht," sprach sie, "du sollst am Leben bleiben, alter Schwarzwolf!" und Heribald los aus ihren Augen, daß ihre Verzierung erträgt war. Er deutete nach der Faltröhre, die ihm am meisten bang gemacht: Erica schnitt sie ab: "Die darf dir nichts tun!" Da sprang Heribald verzweifelt an die Mauer, Krüppelknochen blühten dort und fließen, schnell riss er elich Wegweg ab und reichte es der hungrigen Ried. Schallender Jubel hob sich im Klosterhof. "Der Heideblume Gott!" riefen sie und klirrten mit den Waffen. Schrei mit!" riefen der Mann von Elbwangen dem Verletzten Gott. Tränen standen ihm im Auge.

Jetzt gab Elaf das Zeichen, daß die Blünderung beendet sei. In wildem Ungetüm stürmten sie durch den Hof, die Sänge entliefen, die Stufen hinunter, in die Stiebelein, verworren Geschrei erscholl von vermeintlichem Hund und gesuchter Hoffnung; die Zellen der Brüder wurden aufgelöst, nur Wöhrdner Hausrat war drinnen.

"Zieh und die Schaklammet!" riefen sie zu Heribald. Er tat es gern, er wußte, daß das Klosterhaus entzückt war, zur berühmten Leuchter und der großen Einwände von Glasschalen noch vorhanden. "Schlechte Kloster!" rief einer Bettelwolf und trat mit gewappnetem Fuß auf den unheiligen Stein, daß ein mächtiger Sprung hineinglitt. Den Heribald belohnten sie mit Faustschlägen, doch er betrübt ungewöhnlich.

Am Kreuzgang kam ihm der Hunne Zweibel entgegen. "Londmann," rief er, "ich bin ein alter Weinbrenner, ja, ja, wo ist euer Kloster?" Heribald führte ihn hinab, vergrünzte sich, lochte er, da er den Haupteingang vermouert sah, und selbstgefällig

Die zweite Gesetzesvorlage (Dekret 53) befreit, das Sperrgesetz für Kohlenabbaurechte, das am 31. Oktober d. J. abläuft, bis zum 28. Februar 1918 zu verlängern.

Eisenbahnglüd.

Auf Bahnhof Arnsdorf bei Radeberg ist gestern morgen 12.52 Uhr der Militärschuppen 834 mit einer Lokomotive ausgelaufen. Seine Lokomotiven sind entgleist und schwer beschädigt, ebenso einige Personenwagen. Von den Reisenden wurden zwei leicht verletzt, während der Fahrer der leeren Lokomotive schwer und deren Gewerken sowie der Fahrer des Personenzuges leicht verletzt wurden. Der Sachschaden ist erheblich. Beide Hauptgleise der Linie Görlitz-Dresden sind durch den Unfall schwer, doch wird der Verkehr durch Umleitung über Nebengleise des Bahnhofes aufrechterhalten. Die Ursache des Unfalls ist vermutlich auf eine von dem verunfallten, nicht vernehmungsfähigen Fahrer ohne Auftrag bewirkte Rückwärtsgewegung der Lokomotive zurückzuführen.

Kleine Nachrichten aus dem Lande. Am Sonnabend früh brach auf dem Glücksburglehrpfad in Zwönitz ein Ort zusammen. Dadurch wurde dem Bergarbeiter Wolf der Rückweg abgeschnitten. Zwölf Männer und zwölf Kinder schafften unter anderem Mannschaft die Rettung Wolf. Dabei wurden jedoch Brand und Raub verübt und tödlich verletzt, während Wolf noch gerettet werden konnte und völlig heil blieb. — In der Zuschaukel von Theodor Schönenbeck in Kirnitzscha brach ein Schaden ein, das große Radtribüne bis auf die Grundmauern einstürzte. Der Schaden ist beträchtlich.

Stadt-Chronik.

Die Versorgung Dresdens mit Kohlen und Elektrizität.

Zu der gefreigten Pressebefreiung auf dem südlichen Kohlenanteile teilte Stadtbaurat Heck mit, daß die Stadt früher, getrieben von dem Bestreben, möglichst große Mengen Kohlen heranzubringen, die Vereinahme von Kohlen aller Art seitens des Handels gescheitert habe. Dadurch seien auch viele Haushaltungen in die Lage versetzt worden, sich noch vor der Kontingenteröffnung rechtlich einzudessen. Die Verhältnisse änderten sich aber mit der Zuweisung seines des Reichsministers. Danach soll auch die Kohlehole dem Kontingent, das der Stadt zusteht, angeeignet werden. Auf einen Jenner Steinholz werden vier Jenner Kohlehole gerechnet. Bei jenem Zeitpunkt hieß es mit der Einführung von Kohlen seines des Handels vorsichtig zu sein, weil jede zur Einführung gelangte Kohle auf das Kontingent angerechnet wurde. Inzwischen ist die Einführungsbefreiung gleich Null geworden. Im Interesse einer gleichmäßigen Kohlenverteilung kann die Genehmigung zur Einführung von Kohlen nur im Verhältnis zu den vorhandenen Kohlenarten erteilt werden. Die über dieses Quantum eingeholten Mengen fallen der Stadt zu, die dann die Kremdler unterstützt, die mit der Kohlenbelieferung im Maßstab sind.

Wie sich die Kohlenvorräte der Haushaltungen auf die einzelnen Bevölkerungsanteile und Stadtteile verteilen, darüber ist eine Aufstellung in Vorbereitung. Bislang dürften die Verhältnisse wohl so liegen, daß Kohlemangel und Überschuss sich beieinander liegen werden, so daß sich ein lokaler Ausgleich leicht schaffen lassen dürfte. In anderen Fällen wird die Technik der Verteilung aber nicht so einfach sein. Zu vielen Haushalten kann ungeeignete Angabe gebracht werden, läßt sie beinahe nicht liegen. Die Kellervorräte werden mit größerer Bedeutung durchgeführt, weil sie nur dann einen Zweck haben, wenn sie als bald nach der Besiedlungswelle erfolgen können. Sie erstrecken sich auf große und kleine Haushaltungen. Die Vorratsanmeldungen waren bei der Bevölkerung am 1. September erheblich größer als am 1. August. Am überigen hat das Kohlenamt in der ganzen Angelegenheit infolge des Versagens vieler Kleinhändler mit großen Schwierigkeiten zu kämpfen. Das Recht der Verteilung der Kellervorräte, die allerdings erst als äußerste Notmaßnahme geplant ist, sieht der Stadt vom 1. November an zu.

Sehr ungünstig auf die Dispositionen des Kohlenamtes und der Kohlenkommission wirkt auch der Umstand ein, daß

„Die Heideblume braucht keinen Schnitt, ichwölbtschöbendienst, um zu gelingen," sprach Elaf stur. „Du ironische an ihm hinzu, streichelte sein strohes, schwatzes Haar und rief: „Bormärts, das Wahl ist gerichtet!"

Sie schritten zum Hote. Den ganzen Heuwortrat des Klosters hatten die Hunnen unterdrückt und lagerten draußen des Wahles gewartet. Mit gekreuzten Armen stand Heribald und schaute zu ihnen nieder. Das Leidlosheit kann nicht einmal hoffen, wie es einem Christenmännchen geht, wenn er jetzt täglich Brod verzehrt — so dachte er, doch sprach er es nicht aus. Erfahrung häßlicher Schläge lebt Schweighaft.

„Leg dich nieder, Schwarzwolf, du darfst mitlesen," rief Erica und machte ihm ein Zeichen, daß er der andern Heuwort folge. Er schaute nach dem Mann von Elbwangen, der lag mit verkrüppelter Beine, als hätte er es nie anders gelernt — so machte Heribald einen Versuch, aber bald stand er wieder auf, das Liegen deuchte ihm alzu un würdig. Er heulte sich im Kloster einen Stand und legte sich zu ihnen.

Ein Läuse war am Spiegel gebraten. Was fehlt der klosterliche Vorrat, wird geredet; sie fielen hungrig drüber her. Mit kurzem Zäbel wird das Fleisch heruntergekaut, die Jünger der Hand vertraten bei den Edmonten den die Stelle von Meister und Gobel. Aufrecht stand das große Weinloch im Hote, ein jeder schüttete draus, sowohl ihm beliebte, da und dort kam ein lustig geformter Stiel als Trichter zum Vortheil.

Weinwarm begannen sie drauf ein ungeliegenes Singen. Zwei der jüngeren Leitersmänner trugen ein altes Lied zum Preis des stolzen Esel vor; es hielt drin, daß er nicht nur mit dem Schwert, sondern auch durch den Kreuz ein Sieg erworben war, allein allenthalb, und kam eine hölzerne Strophe über eines römischen Kaisers Schwester, die ihm Hand und Herz ausverließ der Ferne entgegenging, ohne daß er es annahm.

Wie Galatei und Ulysses sang der Chorus; dann traten elische auf Heribald zu und mahnten ihm deutlich, daß auch von ihm ein Gesang verlangt werde. Er wollte sich weigern, es half nichts. Da summte er ernst und mit scharfem Weinen die Stimme den Antiphon zu Ehren des heiligen Kreuzes an, der da beginnt: Sanctissima nos! Staunend horchten die Hunnen den langen Tönen des alten Kirchengesangs, wie eine Stimme aus der Wüste lang die freude Weise. Büßend hörte es auch die Waldfrau beim Innenraum des Hotes, mit ihrem Messer idlich sie herüber, sah Heribalds Haupthaar und wollte ihm das Gesicht verbinden — der höchste Schimpf, der eines Geißelten durch die Tonsur geweihtem Haarle widerfahren kann.

(Fortsetzung folgt.)

Dienstag den 9. Oktober 1917

Dresdner Volkszeitung

immer nicht die Verbrauchskräfte der Städte Dresden seitens des Reichsministers bekannt gegeben worden ist. Deshalb hat sich auch zu einem guten Teil noch nicht die Frage endgültig beantworten lassen, welche Behandlung die Kirchen, Schulen, Volksschulen aufstellen. Versorgungsstätten usw. in bezug auf die Heizstoffversorgung in der letzten Jahreszeit erhalten werden. Vieles hängt von dem Umfang der Kohleneingänge ab. Es wird jedoch alles getan werden, um diese Frage soweit als möglich befriedigend zu lösen.

Dementelt bei noch, daß nach der Ratsbekanntmachung vom 6. Juli 1917 der Bezug und Verkauf von Kohle nicht unter den Kartenzwang fällt, sich somit niemand innerhalb nach Preisen eindeutig kann. Wie lange das noch der Fall sein wird, ist allerdings eine andere Frage.

Die bekannten Differenzen, die zwischen Rat und Stadtverordneten von Dresden und dem fachlichen Finanzministerium wegen der Versorgung Dresdens mit elektrischem Strom ausgebrochen sind, haben begreiflicherweise ziemliches Aufsehen erregt. Vonders in der Bevölkerung Dresdens eine schwere Beunruhigung darüber entstanden, daß die Versorgung der Haupt- und Residenzstadt mit Elektrizität im kommenden Winter unter Umständen gefährdet werden könnte. Dazu soll kein Grund vorliegen. Die Verhandlungen, die zwischen den beteiligten Parteien aufgenommen worden sind, nebnen einen guten Fortgang und lassen in voransichtlich kurzer Zeit einen günstigen Abschluß erwarten. Es dürfte zu einer glücklichen Einigung zwischen der staatlichen Elektrizitätsverwaltung und der Stadt Dresden kommen, so daß für die Versorgung Dresdens mit elektrischem Strom kaum Sorgen zu befürchten sind.

Entbehrungslöhne der Aktionäre im Kriege.

Einen überaus glänzenden Abschluß kann die führende säkularische Aktiengesellschaft, die Sächsische Gußstahlfabrik in Löbtau bei Dresden, ihren Aktionären vorlegen. Der Abschluß für 1916/17 ergibt einschließlich des Vorjahrabschlusses von 2.156.645 M. und noch 1.911.671 M. Abschreibungen im Vorjahr 2.810.781 M. einen Gewinn von 9.556.684 Mark (6.571.930 M.), also fast volle drei Millionen Mark mehr. Der zum 6. November einzubezahlende Hauptgewinn soll die Verteilung einer Dividende von mindestens 10 Prozent vorgedacht werden. Für die Pensions- und Anwartschaften werden 1.000.000 M. (900.000 M.) und 1.000.000 M. (900.000 M.) für die Stiftung zum Seiten der Arbeitnehmer verwandt. Auf eine Rechnung werden 3.131.175 M. vorgedacht.

Die Sächsische Wette, Liss., Dresden, haben in dem am 30. September abgelaufenen Jahre recht pünktig gearbeitet. Umtausch und dementsprechend auch der Gewinn sind erheblich gestiegen. Es ist eine nicht unerhebliche Dividende erwartbar zu erwarten. Im Vorjahr wurden 12 Prozent an die Börsengäste und 7 Prozent auf die Stammaktionen verteilt.

Es ist überaus bemerkenswert, daß sich im allgemeinen in den Kreisen der Aktionäre eine aufsichtliche Unzufriedenheit bemerkbar macht, auf die eine Darlegung der Frankfurter Zeitung ausführlicher macht. Der betreffende Artikel führt aus, daß sich in der gegenwärtigen Kriegszeit, in der bei einer Vielzahl von Aktiengesellschaften die Ergebnisse sich steigern und gegenüber der Friedenszeit zum Teil sogar eine Verbesserung erzielen haben, die Hölle sich häufen, in denen die Aktionäre trotz wachsender Ausgaben mit den Zuwendungen nicht zufrieden sind und die Dividendenpolitik der Verwaltungen ihrer Aktiengesellschaften anstreiten. „Ziemlich er hat, je mehr er will, nie wieder eine Blaubeere will!“ Wenn bei rücksichtigen Ertragssummen Unzufriedenheit in die Reihen der Aktionäre eindringt, ist dies im allgemeinen zu verstehen; außerdem muß es dagegen, daß gegenwärtig Unzufriedenheit der Aktionäre vielleicht bei solchen Geschäftsführern vorkommt, die hohe oder gar niedrige Dividendenvorschläge machen.

Der Artikel führt einige Aktiengesellschaften an, bei denen die Aktionäre mit der Dividende der Verwaltung unzufrieden waren, denen der Gewinn aber sehr, ohne einen Blaubeere zu machen, einfielen, noch nicht genügt. Und um was für Prozente handelt es sich da? Beim Bergbau und Hüttengewerke Friedensdividende waren 25 Prozent Dividenden vorgeschlagen, beim Stobachwerk stand 20 Prozent, beim Gußstahlwerk Witten 27 Prozent! In diesen Fällen wollen die Aktionäre höhere Dividende haben, 25 Prozent sind noch nicht genug!

Für unsere in diesen Tagen weniger unterrichteten Leser sei bemerkt, daß eine Dividende in dieser Höhe bedeutet, daß der Aktionär im Jahre ein Viertel seines eingesetzten Kapitals zurückvergütet erhält. Hat also einer für 20.000 Mark Aktien bei der Friedensdividende, so bekommt er im Jahre 5000 Mark Dividende, mit welchen Betrage sich heute noch leichtlich leben läßt. Aber die meisten der Aktionäre jener gut rentierenden Unternehmungen sind mit weit mehr, mit Hunderttausenden Mark betreut, man kann danach berechnen, was sie für Niedersummen einfordern. Und das alles, ohne daß sie einenfinger zu rühren brauchen! Das sind dann die Leute, die das größte Interesse an der Fortdauer des Krieges haben, das sind meistens die Leute, die für den „deutschen Frieden“ eintreten und vom Verhängnisfrieden nichts wissen wollen. Wenn diese nicht streng anstreben wollen, wer im Lande sollte dann noch ein höheres Interesse haben?

Zum Kapitel: Mehr Höflichkeit!

Wenn es sich darum handelt, festzustellen, bei wem im derzeitigen gesellschaftlichen Verkehr die größere Höflichkeit aufgetreten ist, pflegen Verbraucher und Händler weit auseinandergehender Meinung zu sein. Das liegt in der Natur der Sache. Aber einer steht mit seinem entscheidenden, importierten Urteil über beiden: Der Vertreter der mit der Überwachung des öffentlichen Lebens betrauten Behörde. Schon vielfach hat er eingegriffen — das ist fast immer zugunsten der laufenden Bevölkerung, d. h. meist wehrloser Frauen, geschah, ist bezeichnend genug. Nun aber wird er vom Reichsverband Deutscher Obst- und Gemüsehändler zurückgewiesen, der in seinem Vereinsorgan vor dem Groß-Berliner Publikum folgende Verbeugung macht: „Wir haben gerade in Berlin das widermäßige, unfeindliche und rücksichtlose Publikum; ein Publikum, bei dem die größten und argesten Regel und Strafgericht nicht etwa in den Kreisen der Unterschichten, sondern gerade in den mittleren und besseren

Bevölkerungsklassen zu finden sind. Gerade diese Klassen sind es, die es am Rückicht auf die durch den Krieg geschaffenen Verhältnisse fehlen lassen, die in ihren Ansprüchen während der Kriegszeit nochlos und oft geradezu ekelhaft anpritschen wollten und von denen der keineswegs auf Kosten gebettete Kleinbäckler regelmäßig den Eindruck einer ausgezehrten Schlampe gewinnt. Es kommt hinzu, daß gerade verartete Kaufleute manche das Recht zu haben glauben, an jedem Kleinbäckler ihre dreigigen Stiefel abzuwischen, und als ob die beteiligten Verordnungen nur gegen die Kleinbäckler erlassen worden sind.“

Da wird man sich freilich über die Gemeinfrau und den Kleinbäckler nicht mehr wundern dürfen.

Überschreitung der Höchstpreise beim Verkaufe von Kürbissen.

Der Görlitzer Julius Hermann Neubert hatte am 8. August 12 Rentner dieser Steuerfreie in die Dresdner Hauptmarkthalle gebracht und den Rentner mit 30 M. verkaufen. Nach amtlicher Feststellung war zur Zeit der Höchstpreis 20 M. pro Rentner. R. wurde zur Anzeige gebracht. In seiner Entschuldigung gab er an, daß dieses Jahr so hohe Spesen zu berechnen wären, der Dünge teuer sei usw. Das Gericht verurteilte den Angeklagten zu 250 M. Strafe oder 25 Tagen Gefängnis.

Besteuerung des Güterverkehrs auf der Elbe.

Am 1. Oktober 1917 ist das Reichsgesetz über die Besteuerung des Personen- und Güterverkehrs vom 8. April 1917, soweit es sich unter anderem um die Besteuerung des Güterverkehrs auf der Elbe handelt, in Kraft getreten. Danach ist im allgemeinen jede Güterförderung auf der Elbe im Schiff oder als Floß steuerpflichtig. Die Steuer ist neben dem Frachtfundamentempel und, soweit es sich um Verfrachtung von Kohlen handelt, neben der Kohlensteuer zu entrichten. Besteuer wird sowohl der öffentlichen als auch der nichtöffentlichen Güterverkehr. Die Steuer ist vom Verförderungsunternehmer zu entrichten.

Die Steuer beträgt 7 Prozent des vereinbarten Verförderungspreises, im nichtöffentlichen Verkehr 7 Prozent des untersteckten oder ähnlichen Verhältnissen im öffentlichen Güterverkehr gezahlten Verförderungspreises.

Vittorio-Theater.

Wann wird die Zeit nun endlich wieder kommen, in der das bunttheile Böhlens der Varietékünstler im Spezialtheater auf der Wallstraße mit Gesang und Tanz und aufsässigerischen Darbietungen turneln kann? Der „Kriegserfolg“, der jetzt dafür geboten wird, ist nicht gerade der schlechte, er bestreitet aber doch nicht ganz und lacht den Künstler, die Böttcher in den Varietéhallen möchten über früheren Bestimmung zurückgegeben werden, nicht zum Sterben kommen. Das neue Stück, das sich Vittorio-Poche nennt und den viel- und nichtsagenden Titel „Ps! Ps!“ trägt, wird wieder von der Operettengesellschaft Obersberg geben. Den Inhalt braucht man nicht zu erzählen. Neben Kündige weiß schon, was solche Stücke bringen: Irrungen und Wirrungen zwischen Liebes- und Eheleuten, und am guten Ende das Schicksal aller Beteiligten; in diesem Falle sind es nicht weniger als fünf Liebespaare. Dem Publikum macht die Sache zumeist reichen Spaß. Ein Dame hütet mit äußerst mehrmaligen „Nein, das ist ja zum Edschein!“

Die Darsteller gruppieren sich alle um den Gast Gustav Bertram, der als Gelegenheitsarbeiter alle möglichen Gelegenheiten hat, durch seine trostlose Ruhe zu wirken und seine jungen Glieder in sommaren Gesten und Gebärden sprechen zu lassen. Wenn er dann noch seine Tanzscheine schwung und akrobatische Künste ausführt, dann ist er aus der Höhe und erneut lebhaftein Befall. Der Komponist hat sich nicht allzuviel angestrengt. Einige hübsche Liebeslieder schmeichelten aber doch glatt ins Ohr.

Städtische Stiftung. Aus der „Judaischen Lippmann-Stiftung“ sind die Zinsen in Höhe von rund 100 M. jährlich an die Stiftung verfügbare geworden. Die Zinsen sollen einem unmittelbaren Kitholde der Stadtverwaltung, den 2000 M. Zinsen und Kosten aus allen Schichten der Bevölkerung befreit waren. Reichstagabgeordneter Wilhelm Bösch sprach über das Thema Städte und Volksrecht. Im Rahmen eines feierlichen Festes schickte der in der Politik berühmten jüdischen Rechtsgelehrte die Leidenschaften und Unterwerfung des Judentums bis in die heutige Gegenwart. Die Abschaffung der Leidenschaften und Unterwerfung ist in allen Hälften des Judentums zu erkennen. Die Ausdrücke in den Geschichten, woher die Zinsen seitens der Handelsunternehmer von jenseits Freitag an, und zwar für jede Person 10 Pf. auf die Lebensmittelforte zu freilen ist, haben die Woche mittwoch, die Angabe der Zinsen seitens der Handelsunternehmer von jenseits 3 bis 12 Uhr, zu erzielen.

Judenverschärfungen.

Am Sonnabend den 6. Oktober kam in Soale der Goldene Weintraube-Riedelzähler nach Jasmund sowie eine öffentliche Volksversammlung statt, die von 1500 Männern und Frauen aus allen Schichten der Bevölkerung besucht war. Reichstagabgeordneter Wilhelm Bösch sprach über das Thema Städte und Volksrecht. Im Rahmen eines feierlichen Festes schickte der in der Politik berühmten jüdischen Rechtsgelehrte die Leidenschaften und Unterwerfung des Judentums bis in die heutige Gegenwart. Die Abschaffung der Leidenschaften und Unterwerfung ist in allen Hälften des Judentums zu erkennen. Die Ausdrücke in den Geschichten, woher die Zinsen seitens der Handelsunternehmer von jenseits Freitag an, und zwar für jede Person 10 Pf. auf die Lebensmittelforte zu freilen ist, haben die Woche mittwoch, die Angabe der Zinsen seitens der Handelsunternehmer von jenseits 3 bis 12 Uhr, zu erzielen.

Zwischenstaat.

Unter dem Bogen von Lenzen Butter, Schmalz, Futter und andere immer in erlangende Nahrung- und Genussmittel zu beschaffen, sah der 1861 zu Zwönitzburg in Sachsen geborene Meister Carl Tornwald Bone vor dem Preis und andere ausreichende Zutaten für Wilhelm Bösch im Bereich der Zinsen und Kosten aus. Er ging 2. A. zur Befürchtung 10. und 11. September einen Brötchen, wodurch das dänische Konjunkturmittel, das im Herbst 1916 eingestellt wurde. Da er aber erst 100 M. eingestellt hat, sollte er baldigst den Rest zugleich 12 M. für Fraustadt entrichten, damit über die Waren sofort zur Verfügung. Stempel des Kaufhof und Lederstrich des Schatzes Christen waren vorhanden. Zehn verhältnisvoll stellen ihm die Leute, die den Brief lesen, wenn er sich 100 M. zur Bezahlung, wenn sie etwas von den Zinsen erhalten, 2. versprechen den Leuten die Hälfte der Waren und zugeschlagen, die sie in Empfang. Die Waren kommen aber nie. Es kann natürlich mit der Wahrheit 10. bis 12 M. und ein anderes Jahrstand ihm die Waren sofort zur Verfügung. Stempel des Kaufhof und Lederstrich des Schatzes Christen waren vorhanden. Zehn verhältnisvoll stellen ihm die Leute, die den Brief lesen, wenn er sich 100 M. zur Bezahlung, wenn sie etwas von den Zinsen erhalten, 2. versprechen den Leuten die Hälfte der Waren und zugeschlagen, die sie in Empfang. Die Waren kommen aber nie. Es kann natürlich mit der Wahrheit 10. bis 12 M. und ein anderes Jahrstand ihm die Waren sofort zur Verfügung. Stempel des Kaufhof und Lederstrich des Schatzes Christen waren vorhanden. Zehn verhältnisvoll stellen ihm die Leute, die den Brief lesen, wenn er sich 100 M. zur Bezahlung, wenn sie etwas von den Zinsen erhalten, 2. versprechen den Leuten die Hälfte der Waren und zugeschlagen, die sie in Empfang. Die Waren kommen aber nie. Es kann natürlich mit der Wahrheit 10. bis 12 M. und ein anderes Jahrstand ihm die Waren sofort zur Verfügung. Stempel des Kaufhof und Lederstrich des Schatzes Christen waren vorhanden. Zehn verhältnisvoll stellen ihm die Leute, die den Brief lesen, wenn er sich 100 M. zur Bezahlung, wenn sie etwas von den Zinsen erhalten, 2. versprechen den Leuten die Hälfte der Waren und zugeschlagen, die sie in Empfang. Die Waren kommen aber nie. Es kann natürlich mit der Wahrheit 10. bis 12 M. und ein anderes Jahrstand ihm die Waren sofort zur Verfügung. Stempel des Kaufhof und Lederstrich des Schatzes Christen waren vorhanden. Zehn verhältnisvoll stellen ihm die Leute, die den Brief lesen, wenn er sich 100 M. zur Bezahlung, wenn sie etwas von den Zinsen erhalten, 2. versprechen den Leuten die Hälfte der Waren und zugeschlagen, die sie in Empfang. Die Waren kommen aber nie. Es kann natürlich mit der Wahrheit 10. bis 12 M. und ein anderes Jahrstand ihm die Waren sofort zur Verfügung. Stempel des Kaufhof und Lederstrich des Schatzes Christen waren vorhanden. Zehn verhältnisvoll stellen ihm die Leute, die den Brief lesen, wenn er sich 100 M. zur Bezahlung, wenn sie etwas von den Zinsen erhalten, 2. versprechen den Leuten die Hälfte der Waren und zugeschlagen, die sie in Empfang. Die Waren kommen aber nie. Es kann natürlich mit der Wahrheit 10. bis 12 M. und ein anderes Jahrstand ihm die Waren sofort zur Verfügung. Stempel des Kaufhof und Lederstrich des Schatzes Christen waren vorhanden. Zehn verhältnisvoll stellen ihm die Leute, die den Brief lesen, wenn er sich 100 M. zur Bezahlung, wenn sie etwas von den Zinsen erhalten, 2. versprechen den Leuten die Hälfte der Waren und zugeschlagen, die sie in Empfang. Die Waren kommen aber nie. Es kann natürlich mit der Wahrheit 10. bis 12 M. und ein anderes Jahrstand ihm die Waren sofort zur Verfügung. Stempel des Kaufhof und Lederstrich des Schatzes Christen waren vorhanden. Zehn verhältnisvoll stellen ihm die Leute, die den Brief lesen, wenn er sich 100 M. zur Bezahlung, wenn sie etwas von den Zinsen erhalten, 2. versprechen den Leuten die Hälfte der Waren und zugeschlagen, die sie in Empfang. Die Waren kommen aber nie. Es kann natürlich mit der Wahrheit 10. bis 12 M. und ein anderes Jahrstand ihm die Waren sofort zur Verfügung. Stempel des Kaufhof und Lederstrich des Schatzes Christen waren vorhanden. Zehn verhältnisvoll stellen ihm die Leute, die den Brief lesen, wenn er sich 100 M. zur Bezahlung, wenn sie etwas von den Zinsen erhalten, 2. versprechen den Leuten die Hälfte der Waren und zugeschlagen, die sie in Empfang. Die Waren kommen aber nie. Es kann natürlich mit der Wahrheit 10. bis 12 M. und ein anderes Jahrstand ihm die Waren sofort zur Verfügung. Stempel des Kaufhof und Lederstrich des Schatzes Christen waren vorhanden. Zehn verhältnisvoll stellen ihm die Leute, die den Brief lesen, wenn er sich 100 M. zur Bezahlung, wenn sie etwas von den Zinsen erhalten, 2. versprechen den Leuten die Hälfte der Waren und zugeschlagen, die sie in Empfang. Die Waren kommen aber nie. Es kann natürlich mit der Wahrheit 10. bis 12 M. und ein anderes Jahrstand ihm die Waren sofort zur Verfügung. Stempel des Kaufhof und Lederstrich des Schatzes Christen waren vorhanden. Zehn verhältnisvoll stellen ihm die Leute, die den Brief lesen, wenn er sich 100 M. zur Bezahlung, wenn sie etwas von den Zinsen erhalten, 2. versprechen den Leuten die Hälfte der Waren und zugeschlagen, die sie in Empfang. Die Waren kommen aber nie. Es kann natürlich mit der Wahrheit 10. bis 12 M. und ein anderes Jahrstand ihm die Waren sofort zur Verfügung. Stempel des Kaufhof und Lederstrich des Schatzes Christen waren vorhanden. Zehn verhältnisvoll stellen ihm die Leute, die den Brief lesen, wenn er sich 100 M. zur Bezahlung, wenn sie etwas von den Zinsen erhalten, 2. versprechen den Leuten die Hälfte der Waren und zugeschlagen, die sie in Empfang. Die Waren kommen aber nie. Es kann natürlich mit der Wahrheit 10. bis 12 M. und ein anderes Jahrstand ihm die Waren sofort zur Verfügung. Stempel des Kaufhof und Lederstrich des Schatzes Christen waren vorhanden. Zehn verhältnisvoll stellen ihm die Leute, die den Brief lesen, wenn er sich 100 M. zur Bezahlung, wenn sie etwas von den Zinsen erhalten, 2. versprechen den Leuten die Hälfte der Waren und zugeschlagen, die sie in Empfang. Die Waren kommen aber nie. Es kann natürlich mit der Wahrheit 10. bis 12 M. und ein anderes Jahrstand ihm die Waren sofort zur Verfügung. Stempel des Kaufhof und Lederstrich des Schatzes Christen waren vorhanden. Zehn verhältnisvoll stellen ihm die Leute, die den Brief lesen, wenn er sich 100 M. zur Bezahlung, wenn sie etwas von den Zinsen erhalten, 2. versprechen den Leuten die Hälfte der Waren und zugeschlagen, die sie in Empfang. Die Waren kommen aber nie. Es kann natürlich mit der Wahrheit 10. bis 12 M. und ein anderes Jahrstand ihm die Waren sofort zur Verfügung. Stempel des Kaufhof und Lederstrich des Schatzes Christen waren vorhanden. Zehn verhältnisvoll stellen ihm die Leute, die den Brief lesen, wenn er sich 100 M. zur Bezahlung, wenn sie etwas von den Zinsen erhalten, 2. versprechen den Leuten die Hälfte der Waren und zugeschlagen, die sie in Empfang. Die Waren kommen aber nie. Es kann natürlich mit der Wahrheit 10. bis 12 M. und ein anderes Jahrstand ihm die Waren sofort zur Verfügung. Stempel des Kaufhof und Lederstrich des Schatzes Christen waren vorhanden. Zehn verhältnisvoll stellen ihm die Leute, die den Brief lesen, wenn er sich 100 M. zur Bezahlung, wenn sie etwas von den Zinsen erhalten, 2. versprechen den Leuten die Hälfte der Waren und zugeschlagen, die sie in Empfang. Die Waren kommen aber nie. Es kann natürlich mit der Wahrheit 10. bis 12 M. und ein anderes Jahrstand ihm die Waren sofort zur Verfügung. Stempel des Kaufhof und Lederstrich des Schatzes Christen waren vorhanden. Zehn verhältnisvoll stellen ihm die Leute, die den Brief lesen, wenn er sich 100 M. zur Bezahlung, wenn sie etwas von den Zinsen erhalten, 2. versprechen den Leuten die Hälfte der Waren und zugeschlagen, die sie in Empfang. Die Waren kommen aber nie. Es kann natürlich mit der Wahrheit 10. bis 12 M. und ein anderes Jahrstand ihm die Waren sofort zur Verfügung. Stempel des Kaufhof und Lederstrich des Schatzes Christen waren vorhanden. Zehn verhältnisvoll stellen ihm die Leute, die den Brief lesen, wenn er sich 100 M. zur Bezahlung, wenn sie etwas von den Zinsen erhalten, 2. versprechen den Leuten die Hälfte der Waren und zugeschlagen, die sie in Empfang. Die Waren kommen aber nie. Es kann natürlich mit der Wahrheit 10. bis 12 M. und ein anderes Jahrstand ihm die Waren sofort zur Verfügung. Stempel des Kaufhof und Lederstrich des Schatzes Christen waren vorhanden. Zehn verhältnisvoll stellen ihm die Leute, die den Brief lesen, wenn er sich 100 M. zur Bezahlung, wenn sie etwas von den Zinsen erhalten, 2. versprechen den Leuten die Hälfte der Waren und zugeschlagen, die sie in Empfang. Die Waren kommen aber nie. Es kann natürlich mit der Wahrheit 10. bis 12 M. und ein anderes Jahrstand ihm die Waren sofort zur Verfügung. Stempel des Kaufhof und Lederstrich des Schatzes Christen waren vorhanden. Zehn verhältnisvoll stellen ihm die Leute, die den Brief lesen, wenn er sich 100 M. zur Bezahlung, wenn sie etwas von den Zinsen erhalten, 2. versprechen den Leuten die Hälfte der Waren und zugeschlagen, die sie in Empfang. Die Waren kommen aber nie. Es kann natürlich mit der Wahrheit 10. bis 12 M. und ein anderes Jahrstand ihm die Waren sofort zur Verfügung. Stempel des Kaufhof und Lederstrich des Schatzes Christen waren vorhanden. Zehn verhältnisvoll stellen ihm die Leute, die den Brief lesen, wenn er sich 100 M. zur Bezahlung, wenn sie etwas von den Zinsen erhalten, 2. versprechen den Leuten die Hälfte der Waren und zugeschlagen, die sie in Empfang. Die Waren kommen aber nie. Es kann natürlich mit der Wahrheit 10. bis 12 M. und ein anderes Jahrstand ihm die Waren sofort zur Verfügung. Stempel des Kaufhof und Lederstrich des Schatzes Christen waren vorhanden. Zehn verhältnisvoll stellen ihm die Leute, die den Brief lesen, wenn er sich 100 M. zur Bezahlung, wenn sie etwas von den Zinsen erhalten, 2. versprechen den Leuten die Hälfte der Waren und zugeschlagen, die sie in Empfang. Die Waren kommen aber nie. Es kann natürlich mit der Wahrheit 10. bis 12 M. und ein anderes Jahrstand ihm die Waren sofort zur Verfügung. Stempel des Kaufhof und Lederstrich des Schatzes Christen waren vorhanden. Zehn verhältnisvoll stellen ihm die Leute, die den Brief lesen, wenn er sich 100 M. zur Bezahlung, wenn sie etwas von den Zinsen erhalten, 2. versprechen den Leuten die Hälfte der Waren und zugeschlagen, die sie in Empfang. Die Waren kommen aber nie. Es kann natürlich mit der Wahrheit 10. bis 12 M. und ein anderes Jahrstand ihm die Waren sofort zur Verfügung. Stempel des Kaufhof und Lederstrich des Schatzes Christen waren vorhanden. Zehn verhältnisvoll stellen ihm die Leute, die den Brief lesen, wenn er sich 100 M. zur Bezahlung, wenn sie etwas von den Zinsen erhalten, 2. versprechen den Leuten die Hälfte der Waren und zugeschlagen, die sie in Empfang. Die Waren kommen aber nie. Es kann natürlich mit der Wahrheit 10. bis 12 M. und ein anderes Jahrstand

